



1998

über - leben und - arbeiten

in ces

<i>Wer in Ces war</i>	2
<i>Garten</i>	3
<i>Landwirtschaft</i>	5
<i>Laden/Bienen/Bibliothek</i>	8
<i>Bauen</i>	9
<i>Holz und Wald</i>	10
<i>BesucherInnen in Ces</i>	11
<i>Vernetzung</i>	15
<i>Pizza auf der Piazza</i>	16
<i>Jahresrechnung</i>	18

Wer

Ende März verliessen Petra und Joki Ces, um ihren neu erworbenen Hof in der Ardèche auf den Sommer vorzubereiten. Nach einer Übergabe durch Fabio kümmerten sich im April Petra H. und Irmi um Tiere und BesucherInnen. Anfang April kam Kaspar mit seinem Hund Bosco dazu. Petra blieb einen Monat.



in Ces

Mit dem Erwachen des Rhabarbers Anfang Mai kamen Christian, Monika und Sabine nach Ces. Kräftig unterstützt wurden die fünf von Paul – er hatte 1997 erstmals Ces-Luft geschnuppert –, der von Mai bis Mitte Oktober wochenweise in Ces war. Urs, letzten Herbst mit einem Musenalp-Caritas-Camp nach Ces gekommen, half die ganzen Sommer- und Herbstmonate hindurch ebenfalls zeitweise im Projekt mit. Giorgio unterstützte die Gruppe im Sommer während vier Wochen. Schliesslich verbrachte auch Christoph, der von Frühling bis Herbst zwischen Zürich und Ces hin und her pendelte, wiederum etliche Wochen in Ces.



Kaspars Absicht, bis zum Herbst zu bleiben, endete leider abrupt, als sich der Hund Bosco Ende Juni ein Bein brach. Der Heilungsverlauf liess es nicht zu, dass sie in Ces blieben, so dass eine erhebliche Lücke entstand, insbesondere beim gerade eben begonnenen Heuen.



Monika, Christian und Paul verabschiedeten sich Mitte Oktober. Kurz darauf kam Markus, der zusammen mit Urs bis Anfang Dezember im Projekt mitarbeitete. Ende Oktober übernahm Ernst für einen Monat die Versorgung der Tiere. Sabine und Irmi verliessen Ces Anfang November. Ende November begann Franziska ihren Wintereinsatz. Sie hatte den vergangenen Sommer auf der nahen Rinderalp Albei verbracht.



Frischen Wind, Motivation und Heiterkeit brachten viele weitere Menschen in den turbulenten Sommer, namentlich:

- Andrea, Anja, Ann, Anna, Annette, Astrid, Barbara, Bene, Bettina, Birgit, Claudia, Dave, David, Dirk, Edi, Evelyn, Flavia, Gregor, Guy, Heiko, Ingo, Isabell, Josef, Juan, Klaus, Lisa, Lucy, Marianne, Mario, Martin G., Martin Sch., Martina, Mauro, René, Reto, Rosi, Sabine M., Sarah, Silvia, Simon, Sonja, Stefano, Thomas, Ursi und Walter.



In den Gärten arbeiteten im Sommer 98 vor allem Sabine, Irmi und Monika. Es blieb beim Osterschnee, so dass Anfang/Mitte Mai mit Aussäen und Pflanzen begonnen werden konnte. Tatkräftig unterstützt wurden wir auch dieses Jahr von Walter R.:
Nochmals ein grosses Danke!

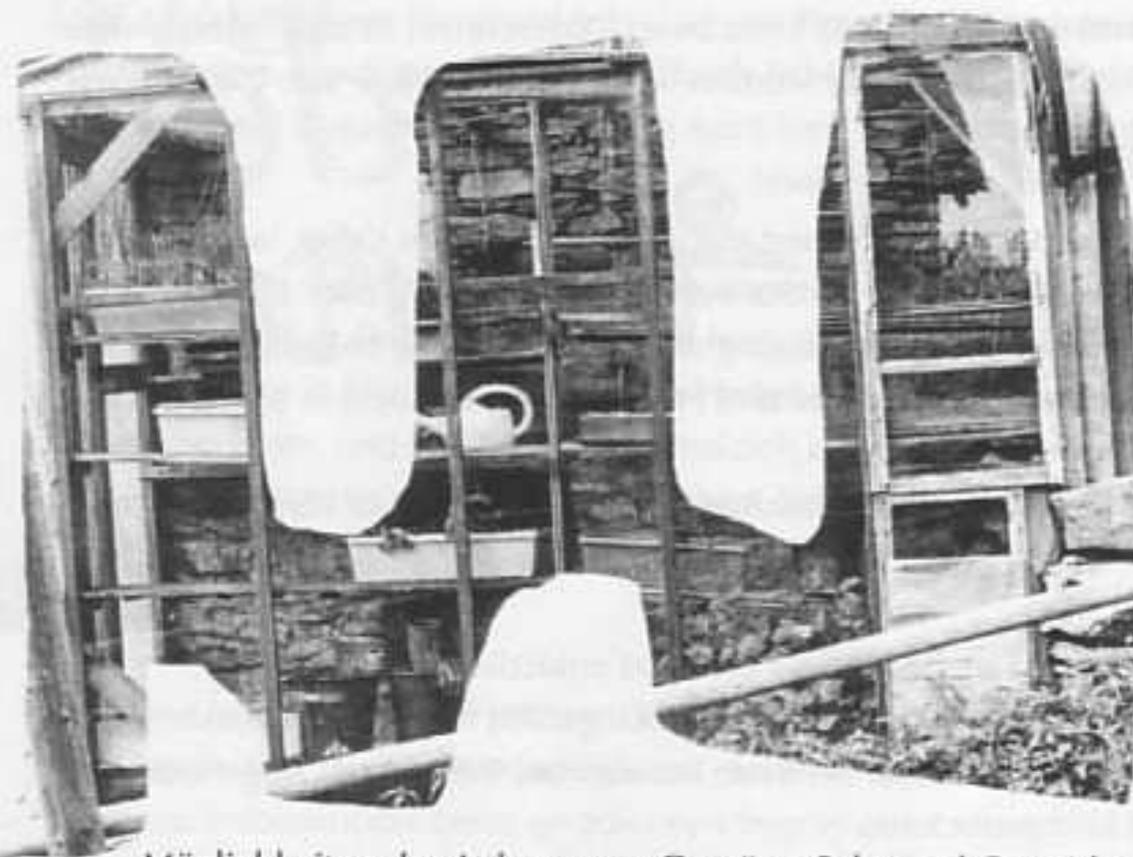
Die Rhabarberschwemme Ende Mai/Juni endete grösstenteils kiloweise zerkleinert in Gläser verpackt im Keller, wo sie dann später für leckere Confi-Kombinationen wieder hervorgeholt wurde, etwa mit JoSta-Beeren (mhmmmm!), oder als Dessert auf die Tische kam. Beeren gab's reichlich, für direkt in den Mund oder zur Verarbeitung als Confi. Auch die beiden Kirschbäume luden zum Klettern ein. Selber hergestellte Sirupe aus Pfefferminze und Holunderblüten löschten so machen Durst.

Die gute Pflege der Gärten sorgte für Abwechslung an den Mittags- und Abendtischen; auch die Feriengäste kamen in den Genuss von frischem Gemüse.

Bei den Gartenkräutern wurden insbesondere Dill, Majoran, Thymian, Salbei und Estragon zusätzlich zum direkten Verbrauch getrocknet. Viele Gläser wurden mit eingesalzenem, geschnittenem Schnittlauch gefüllt. Nebst Pfefferminze und Zitronenmelisse aus den Gärten wurden auf den umliegenden Wiesen Johanniskraut, Schafgarbe, Brennessel, Augentrost und wilder Thymian (Quendel) für Tee(-Mischungen) gesammelt und getrocknet.

Die gelben Blüten des Johanniskrautes wurden zum beliebten, wertvollen Johannisöl verarbeitet.





Möglichkeiten des Anbaus von Gemüse, Salat und Getreide auf solchen Höhen. Komplimente wurden reichlich ausgesprochen.

Fast unglaublich, selbst als auch nichts mehr irgendwo Farbe zeigte, die Ringelblumenblüten strahlten Anfang November immer noch sonnengelb. Ihr Anbau und jener der Goldmelisse wurde von Sabine dieses Jahr erweitert. Bei den Abschlussarbeiten im Herbst trotzten die dynamischen Musenalp-Menschen Regennebelschaurigwetter. Im Winter schnitten Monika und Martin G. die Beerensträucher. Als Wintervorräte vom Gartenjahr lagen für Franziska hauptsächlich Rüebli, Kartoffeln, Zwiebeln und Wirz bereit.

Den ganzen Sommer hindurch blieben Wanderer auf der Durchreise bei den Gärten stehen und staunten über die

In den Gärten

Was Irmi bleibt: "Für mich war das Miterleben der Entwicklung, die Erde für Samen und junge Pflänzchen vorzubereiten, das Wachsen, dieses individuelle in Erscheinung Tretende von jeder einzelnen Pflanze, das Erkennen / Sehen lernen, wann die Pflanze ihr Signal gibt für 'Jetzt kannst Du von mir nehmen', das wieder aus dem Licht-Luft-Zentrum in die Erde Strebende, das sich Verabschiedende, sich wieder zur Ruhe Begebende, das Abräumen der Beete im Herbst und Vorbereiten für die Regenerationszeit im Winter eine reiche Erfahrung. Und wenn ich jetzt, im Winter, unten in der Stadt zum Gewürzregal greife, dann kommt jedesmal sehnsüchtig eine duftend-satte Erinnerungsprise an die Zeit in den Gärten in Ces."

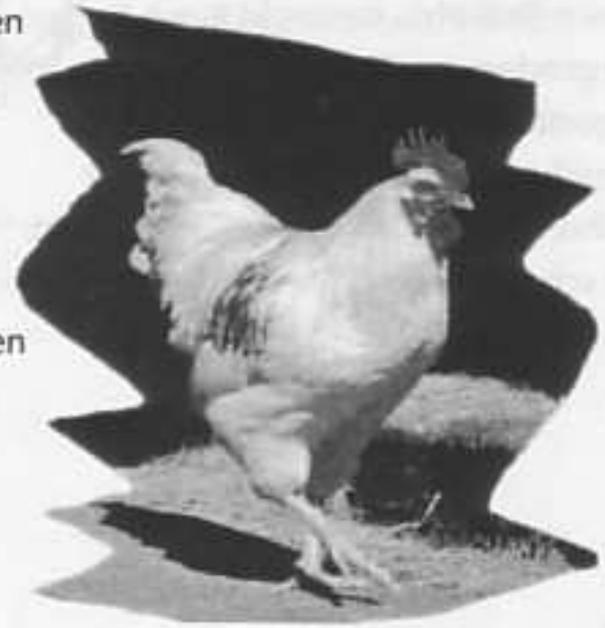
In der Landwirtschaft

...gab es wohl die grösste Überraschung, als Petra am Morgen des 17. April in den Stall trat und sah, dass Nina kurz zuvor Zwillingenkälber geboren hatte. Oh! Das war eine Aufregung und ein Jubel, vor allem, weil Nina und die beiden Kleinen

wohlauf waren. Der Stall war nun wirklich bis auf den letzten Meter mit Tieren ausgefüllt. Die erste Woche blieben Neve und Nestor, so die Namen, in Reichweite ihrer Mutter, danach bot der 'Stalla Guido' und kurz darauf auch die Weite der Weiden und die vielen Wege im Dorf ausreichend Platz zum Springen, Davonrennen, Schnuppern, Fressen und Spielen mit dem Hund Bosco.

Zu den beiden inzwischen gross gewachsenen kam am 27. Juli das Stierkalb Luca von L'Ambrosia dazu, und zwei Tage später, in der heissen Nachmittagssonne, gebar Laura das Kuhkalb Lena. Vor allem die kleinen Feriengäste hatten grosse Freude, im Stall beim Melken der Grossen und beim Tränken der Kleinen zuzugucken. Die Kühe und Kälber wurden vor allem von Sabine und Irmi betreut.

Das ausgelassene Leben endete für Neve und Nestor Ende Oktober mit dem Gang zum Schlachthof nach Lavorgo. Lena und Luca erlebten Anfang Januar noch Schneeflocken auf ihrem warmen, langen Winterfell, bevor auch sie Ende Januar den Weg ins Tal zum Metzger antreten mussten.



Wie erlangt man Erkenntnisse in höhere Rindviehwelten?

Neele, das im Sommer 98 nahezu eineinhalb-jährige Rind, erhält einen gesonderten Abschnitt der Erwähnung, weil für viele in Ces Gewesene, besonders für die Permanenti, sie in nachhaltiger Erinnerung bleiben wird, da sie nahezu täglich die Aufmerksamkeit an sich riss, indem sie unermüdlich unersättlich die Zaungrenze missachtete, sodann überall zu finden war, im Heustall, im Garten (beim Rotkohl), versteckt ausser Sicht irgendwo im Dorf, wo fette Grasbestände zuvor an den Mauern wuchsen, und dann immer dieser Blick aus ihren Augen, so vielfragend-sagend: 'Was ist denn jetzt schon wieder?'



wenn "man" zum fünften Mal am gleichen Tag vor ihr dann stand und sie zum fünften Mal zurück zu den drei anderen Kühen trieb, wo sie aus welcher unerfindlichen Gründen auch immer jedoch einfach nicht zu bleiben gedachte und einem so bisweilen den Atem raubte.

Zur Hühnergruppe wurden, da im Winter einige von Raubvögeln getötet worden waren, im Frühling sechs Hühner und ein Hahn dazugekauft. Zeitweise zogen die Hühner es vor, ihre Eier in die Ställe des Dorfes zu legen – so war nicht nur im April Ostern.

Das Heuen...

...zog sich wegen des unbeständigen Wetters in die Länge. Da Kaspar gerade dann ausfiel, als damit endlich begonnen werden konnte, mussten Christian, Christoph und Paul beim Mähen einspringen. Gerade Christian, der sich ursprünglich stärker mit Bauarbeiten hatte beschäftigen wollen, musste sich dann oft ums Mähen, Trocknen und Einbringen des Heus kümmern. Über Monate hinweg jeden Morgen die Frage: Wie wird das Wetter heute? So konnte nur knapp die nötige Heumenge eingebracht werden. Und doch, trotz Bangen und das halb getrocknete Futter zum dritten Mal unter Einsatz aller gerade vorhandenen Hände und Rechen unter Planen vor den erneut aufkommenden Regenwolken schützen, war Freude und Lachen und Singen immer wieder zu sehen und zu hören.



Im Laden, welchen Monika mit kleinen, aber markanten, anziehenden Punkten um- /neugestaltete, herrschte Hochbetrieb vor allem vor dem Kräuter- und Teeregal, den Ces-Postkarten und der Schoggiecte. Monika war verantwortlich für die Lieferung der Lebensmittel (inkl. Extrawünschen) der Feriengäste und der Mitarbeitenden. Allein schon die einladende Angebotstafel am Türeingang liess einen wie von selbst die Steintreppe zur Negozio-Tür aufsteigen.

Die Bienen hatten den Winter 97/98 oberhalb von Lempence nicht überlebt, so dass Martin im Frühling mit drei neuen Völkern einen weiteren Versuch startete. Dazu verlegte er den Standort nach Presù in den jungen Birkenwald. Und sie flogen und arbeiteten und sammelten die ganze Blütezeit. Das Ergebnis war Honig himmlisch. Ein Teil dieses Himmels konnte im Negozio zum Verkauf angeboten werden.

Für die Bibliothek lieferte Freddy von "Ondemedia" wie abgemacht im Austausch gegen das grosse Kuppelzelt fünf büchervolle Schachteln. Das Spektrum ist weitreichend bezüglich Inhalt und Sprachen. Die professionell katalogisierten Bücher fanden knapp in einem kleinen, niedrigen Zimmerchen im Mao Mao Platz. Später sollen die Bücher in einem grösseren und zugänglicheren Raum untergebracht werden.

Bauen

Steinplatte für Steinplatte wurde im Juni unter Anleitung von Christoph das Dach des zerfallenden 'Stalla Riccardo' abgetragen. Während einer Woche fuhren die "Waldleute" – ein Jugendeinsatzprogramm der Stadt Zürich – die Platten weg und schichteten sie für einen späteren Wiedergebrauch auf. Im Oktober half eine Schulklasse der Primarschule Boswil beim Abbau des Dachstuhls. Das 300-jährige Lärchenholz wurde sortiert, teils zu Brennholz verarbeitet, teils als Bauholz gestapelt.

Zwecks besserer Entwässerung und Kompostierung erstellten Kaspar und Christoph einen neuen Unterbau beim WC und ein Sickerloch.

Im Herbst setzen sich Urs und Markus für die Rundumerneuerung des von vielen Wintern gezeichneten Zauns beim Wasserfallgarten ein. In mühevoller Arbeit mussten frische Lärchen ausgewählt, gefällt, entastet, geschält, geschleppt, angekohlt und gesetzt werden.

Im November ersetzten Urs und Markus den Unterbau des Holzboilers in der Waschküche und Urs sorgte für eine bessere Beleuchtung in Negozio und Werkstatt.



Holz und Wald ("Dauerbrenner")

Das, was um die Weihnachtstage und um die Jahreswende 97/98 gegessen und getrunken wurde, ergoss sich bald wieder als Schweiss nach aussen beim Heraufschleppen von Brennholz mit dem Camp der "Pro Natura" in Zusammenarbeit mit Petra, Joki, Christoph und Irmi. Nachdem die etwas tiefer gelegene Holzbeige ausserhalb des Dorfes aus dem Schnee ausgegraben und mit dem von Joki neu gebauten, stabilen Holzschlitten ins Dorf gezogen worden war, konnte sich die Gruppe bei köstlich-süssen Gaumenfreuden von Petra erholen.

Im Mai dann die ausgetüftelte, über die Schlucht des Rì di Ces sausende Holzseilbahn von Fabio, Kaspar und Paul, mit welcher das bei Varenc geschlagene Holz sozusagen im Fluge ins Dorf gelangte.



Wenn nicht Wetter zum Heuen oder zu anderen Arbeiten war, galt es, Holz zu holen. Im Laufe des Sommers trugen verschiedene Camps und Feriengäste das von Christoph nördlich von Lempence gefällte Holz ins Dorf. Die kleinen "Indianer" des WWF und die Gruppe aus der Schwerhörigenschule 'Landenhof' holten unermüdlich Äste und bündelten sie zu Reisigwellen.

Während des sonnigen Holzwochenendes im September verarbeitete eine Gruppe von Freiwilligen und Cessiani unter der kundigen Anleitung des Forstwirts Heiko etliche Bäume bei den Feuchtgebieten oberhalb von Lempence.

Im November bauten Urs und Markus einen imposanten Holzturm zwischen dem TIAN DOUR und dem MAOMAO. Durch diese Einsätze konnte der Rückstand bei den Holzvorräten insgesamt aufgeholt werden.

BesucherInnen

Die BesucherInnen wurden von Christian und Monika betreut. Die beiden Häuser Veridirum und Ti an Dour waren im Sommer 1998 gut ausgebucht. Bereits im April wurde der nochmals massive Schneeeinbruch für ein Familienlager aus Nordhessen zu einem regelrechten Abenteuer.

Im Mai beschäftigte sich eine Ökologie-Studien-gruppe der ETH Zürich in einem Methodenkurs mit Ameisen und dem Geniessen der hochkarätigen Vollpension von Monika, Irmi und Kaspar.

Bei den Gästen waren teilweise altbekannte wie die Singgruppe von Georg Hausammann, der WWF Ticino, die Feriengruppe um Marianne Schaub und jene um Stefan Walt, der Feldenkraiskurs von Barbara Brick, teilweise auch neue wie eine Familiengruppe aus dem Tessin.

Ausserdem fanden wertvolle Arbeitseinsätze von vier Schulklassen, einer "Waldgruppe" des Jugendeinsatzprogramms der Stadt Zürich und einer 'Musenalp-Caritas'-Gruppe statt.



"Die Erinnerungssplitter an Ces sind je nachdem bunt oder schwarzweiss, tun aber nie weh, sondern erfüllen mich mit einem Lächeln und Ironie, wenn ich die Schwielen an den Händen wieder spüre oder mich virtuelles Bio-Heu etwas eklig, aber vertraut aus meiner Gesundheitsmatratze sticht. Von der Ruhe, die ich in Ces in mich aufgesogen habe, zehre ich noch immer etwas, wer weiss, wie lange es noch anhält..." René

Der kalte Wasserfall ^{Schule}

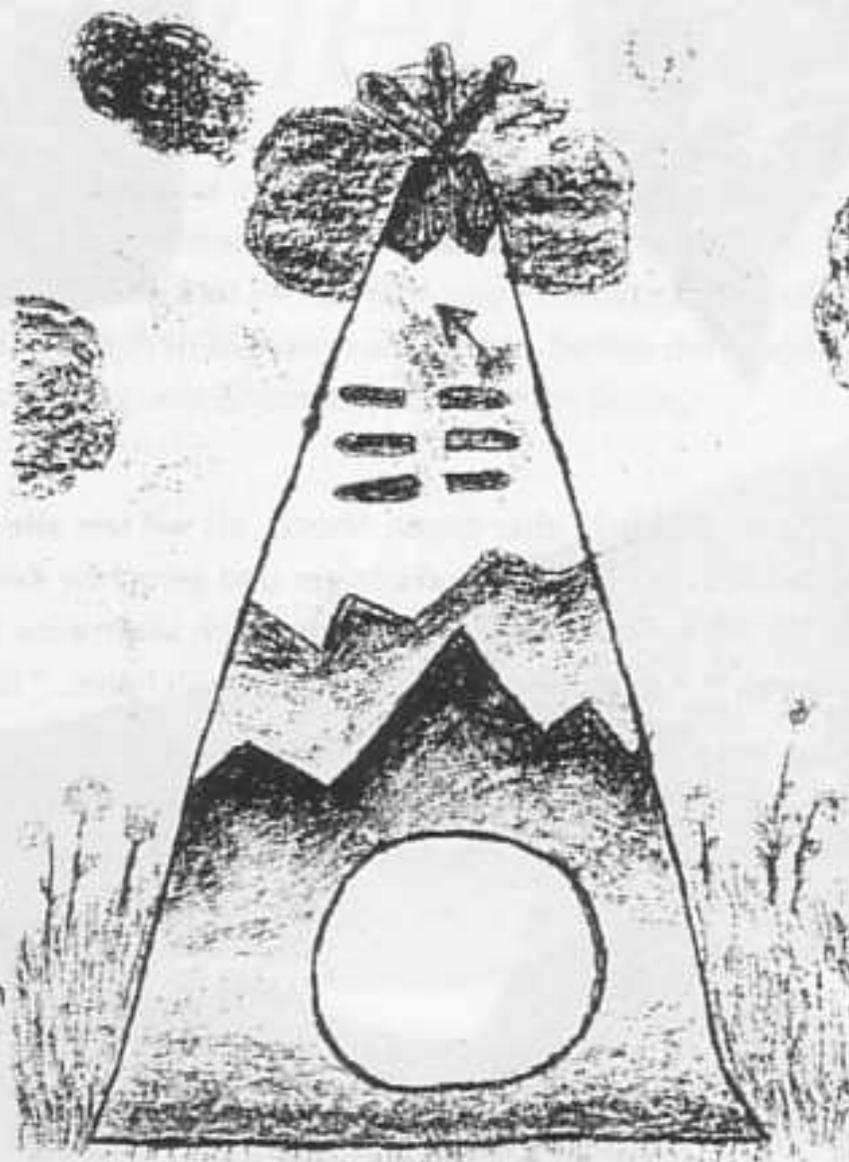
Am Dienstag arbeite ich in der Küche. Als wir am Nachmittag Pause hatten für zwei Stunden gingen wir die ganze Köchergemeinschaft zum Wasserfall. So zogen wir dann mit Shampoo und Badelwischer los. Als ich dort war fand ich es ziemlich kalt. Besonders schade aber fand ich, dass es nur im Schatten war, denn auf dem Hinunterweg genoss ich die Sonne auch sehr. Cornelia war natürlich mal wieder die Erste, die man im eiskalten Wasser fand. Ich wusste allerdings, dass ich ins Wasser wollte, doch ich fand keine Lösung, wie ich das alles anstellen sollte, denn dieses Wasser war wirklich fürchterlich kalt. So ging ich ganz langsam hinein mit den Füßen in das eiskalte Wasser. Am Anfang meinte ich, das meine Füße überhaupt nicht mehr warm werden würden. So ging ich zuerst nochmals hinaus, doch dann versuchte ich meine Füße an das eis-

kalte Wasser zu gewöhnen. Am Anfang ging es nur schwer besser, denn ich hatte einfach immer nur kalt. Ich ging dann mit dem Kopf etwas ins Wasser, weil ich eigentlich vor habe meine Haare zu waschen. Einen Teil meiner Haare waren noch doch geschafft es einfach wirklich nicht zu noch mit Shampoo zu waschen und danach im kalten Wasser es nochmals zu spülen. Also sollte ich halt bis am Schluss rein bisschen Shampoo gebraucht. Den Kälteschock habe ich somit eben nicht bestanden, denn es war einfach total unmöglich. Doch ausser der Kälte fand ich den Wasserfall total toll ausser eben, dass er leider aus voller Natur so strecklich kalt ist. Obwohl ich nicht ganz in diesem kalten Wasser gelandet bin fand ich es toll es wenigstens zu versuchen. Als wir zurück kamen lagen wir noch etwas an der Sonne. Es war wirklich ein lustiges Baderlebnis.



"Ces: Eine Welt ausserhalb der Welt"

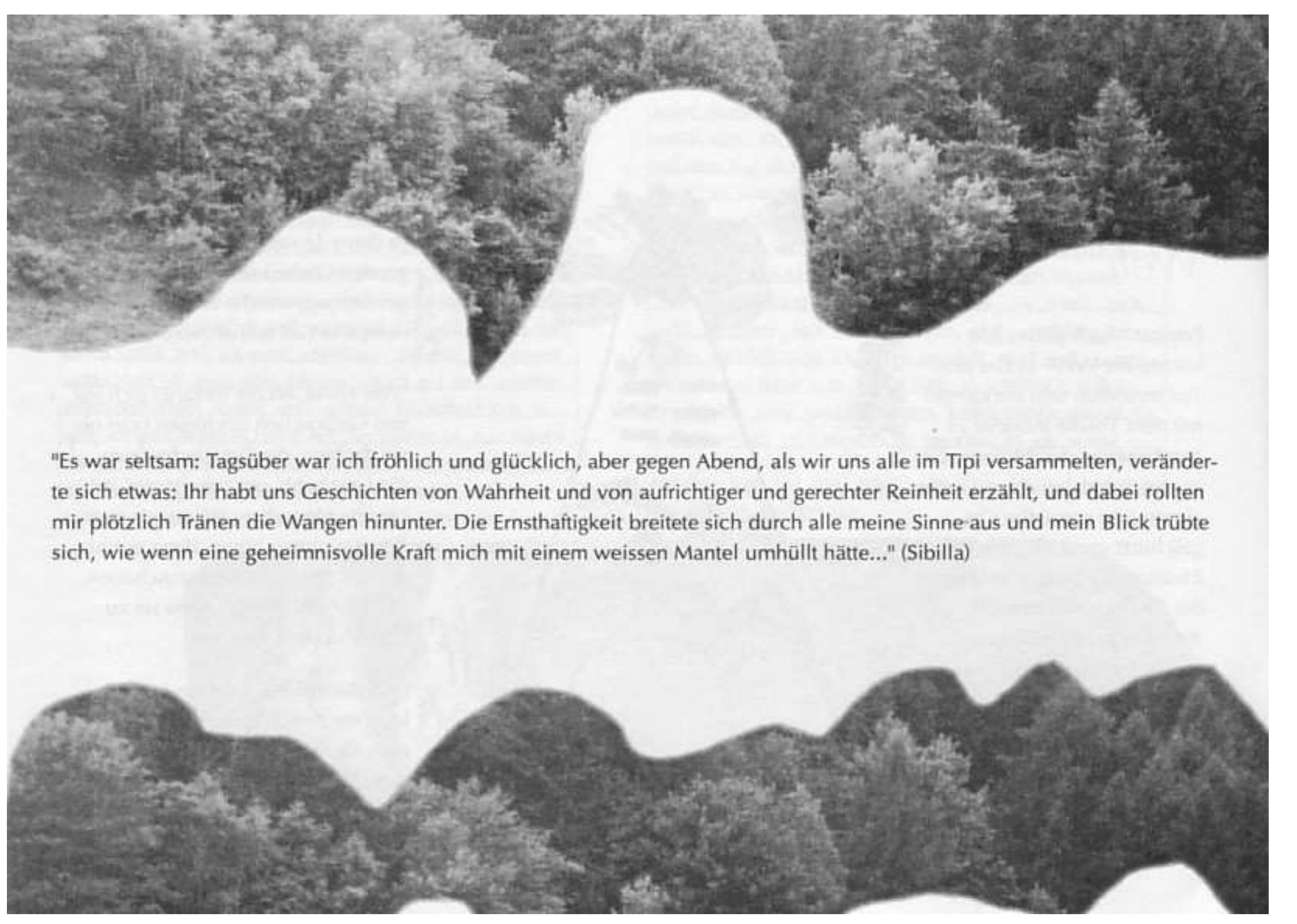
Franca: "Auch dieses Jahr konnte der WWF in Ces sein Tipi aufstellen und ein campo mit dem Thema Indianer in Nordamerika durchführen. Ces erwies sich dabei einmal mehr als ein sehr spezieller Ort, geschützt vor dem Lärm der Zivilisation, ein Ort, an dem die Zeit sich verlangsamt, wo die Stille es uns erlaubt, zu hören und in uns zu hören, wo der Geist träumen darf, wo wir uns frei fühlen, und wo wir den Atem der Erde spüren und uns bewusst werden, dass wir ein Teil von ihr sind."



In dieser Umgebung sind die folgenden Gedanken der Kinder gewachsen, welche am diesjährigen campo in Ces teilnahmen:

"Wer weiss, ob die Indianer sich vor den Geräuschen fürchteten oder ob sie dachten, die Geräusche seien ein Geschenk, um zuzuhören? Wir bleiche Menschen: Wenn wir eine Biene summen hören, dann erschlagen wir sie, ohne sie anzuschauen, ohne ihr zuzuhören, ohne sie zu beschnuppern."

"Auf diesem Stück Felsen sass ich, lauschte dem Gesang der Vögel, dem Rauschen des Windes, dem Säuseln der Bäume, – und fühlte mich glücklich."
(Pietro)

A black and white photograph of a forest path leading to a tipi, framed by a decorative, scalloped border. The path is a light-colored, straight line that leads from the bottom center towards a large, conical tipi structure in the middle ground. The surrounding forest is dense with various types of trees, some appearing as dark silhouettes and others with lighter foliage. The entire scene is enclosed within a white, scalloped-edged border that resembles a piece of paper or a decorative frame.

"Es war seltsam: Tagsüber war ich fröhlich und glücklich, aber gegen Abend, als wir uns alle im Tipi versammelten, veränderte sich etwas: Ihr habt uns Geschichten von Wahrheit und von aufrichtiger und gerechter Reinheit erzählt, und dabei rollten mir plötzlich Tränen die Wangen hinunter. Die Ernsthaftigkeit breitete sich durch alle meine Sinne aus und mein Blick trübte sich, wie wenn eine geheimnisvolle Kraft mich mit einem weissen Mantel umhüllt hätte..." (Sibilla)

Vernetzung

Im Oktober besuchten Monika, Christoph und Irmi vollbepackt mit Kräutern, Tees, Sirupen, Johannisöl, Ansichtskarten, Broschüren und Eiern die erste Messe der Konsumenten-Produzenten-Organisation 'ConProBio' in Giubiasco. An einem gemeinsamen Stand mit der 'Ragnatela' stellten sie die Idee und Produkte der Fondazione Ces vor. Im November nahmen Irmi und Christoph in Bignasco am vierten Treffen der 'Ragnatela' teil, dem "Spinnennetz" zur Verknüpfung von Alternativprojekten im Tessin.



Pizza auf der Piazza

Ein beliebter Treffpunkt, besonders zu den Mahlzeiten, war die Piazza. Dort wurde bei trockenem Wetter gespeist und getrunken, unter dem jungen Ahornbaum ausgeruht und diskutiert, getanzt und gekocht und gebacken.

Der Dorfbackofen war rege in Betrieb und versorgte die Anwesenden mit selbst gebackenem Brot und mit verschiedensten Varianten von Pizze. Auch viele Gäste nutzten die Gelegenheit, selber Brot und Pizza zu backen (da gab es ungelogen Stimmen, die behaupteten, sie hätten noch nie so gute, knusprig-saftige Pizze wie hier in Ces gegessen).

Schliesslich bot die Piazza auch einen geschützten Freiraum für die Entfaltung der heissen Emotionen, welche an jenem lauen Sommerabend während 90 spannenden Minuten lang auftraten, als es sich ein paar Leute nicht nehmen liessen, mit ausgeliehenem TV das Finalspiel der Fussball-WM anzuschauen.

Da Giorgio zu Hause in Bidogno beim Schleppen von Wein-Kartons von einem hartnäckigen und schmerzhaften Hexenschuss getroffen wurde, konnte er während seines Aufenthalts in Ces keine schweren Arbeiten verrichten. Stattdessen kümmerte er sich um das soziale Leben auf der Piazza: Morgens führte er jeweils Italienischkurse durch, und danach bediente er Gäste mit einfachen Speisen und Getränken. Auf grossen Anklang stiessen dabei die typischen Ces-Sirupe und die ausgewählten Merlot-Weine in rot, weiss und rosé mit dem Etikett der 25-Jahr-Feier der Fondazione.



Als Hinweis auf die neue Dienstleistung stellte Giorgio an allen drei Eingängen des Dorfes Ankündigungstafeln auf.

Insgesamt wurde das 'Grotto' auf der Piazza rege besucht. Der Erfolg bestand dabei nicht so sehr in dem in Franken gemessenen Umsatz, der alles in allem eher bescheiden blieb.

Besonders geschätzt wurde vor allem die Bereitschaft von Giorgio, mit grosser Begeisterung von Ces und vom Projekt der 'Fondazione' zu erzählen. Giorgio macht sich jetzt auch bereits wieder

Gedanken, wie die Hinweisschilder an den Dorfeingängen schöner gestaltet werden könnten und welche Weinsorten angeboten werden könnten, wenn der Vorrat an den Jubiläums-Weinen demnächst ausgetrunken sein wird.



Jahresrechnung

Aufwand

Betriebsgruppe	31'926.60
Arbeitseinsätze	4'486.00
Haushaltmaterial	410.35
Administration	3'337.00
Druckkosten Buch	5'500.00
Druckkosten Karten	1'338.00
Versicherungen	1'184.00
Transportkosten, Seilbahn	370.00
Werkzeug/Baumaterial	1'997.40
Liegenschaften	7'599.35
Landwirtschaft	4'423.60
Landschaftspflege	1'045.00
Einkauf Festwein	7'500.00
Debitorenverlust	150.00
Diverser Aufwand	1'693.90
Ertrags-Überschuss	41.35

Aufwand total

73'002.55

Ertrag

Spenden	4'145.05
Dienstleistungen	5'043.00
Verkauf Buch	1'540.00
Verkauf Karten	1'850.50
Übernachtungen	18'718.00
Landwirtschaftsertrag	9'995.10
Landwirtschaftssubventionen	20'358.60
Kant. Subvention Speranza	2'250.00
Zinsen	259.00
Verkauf Festwein	7'892.70
Diverser Ertrag	950.60

Ertrag total

73'002.55

Bilanz per 31. 12. 1998

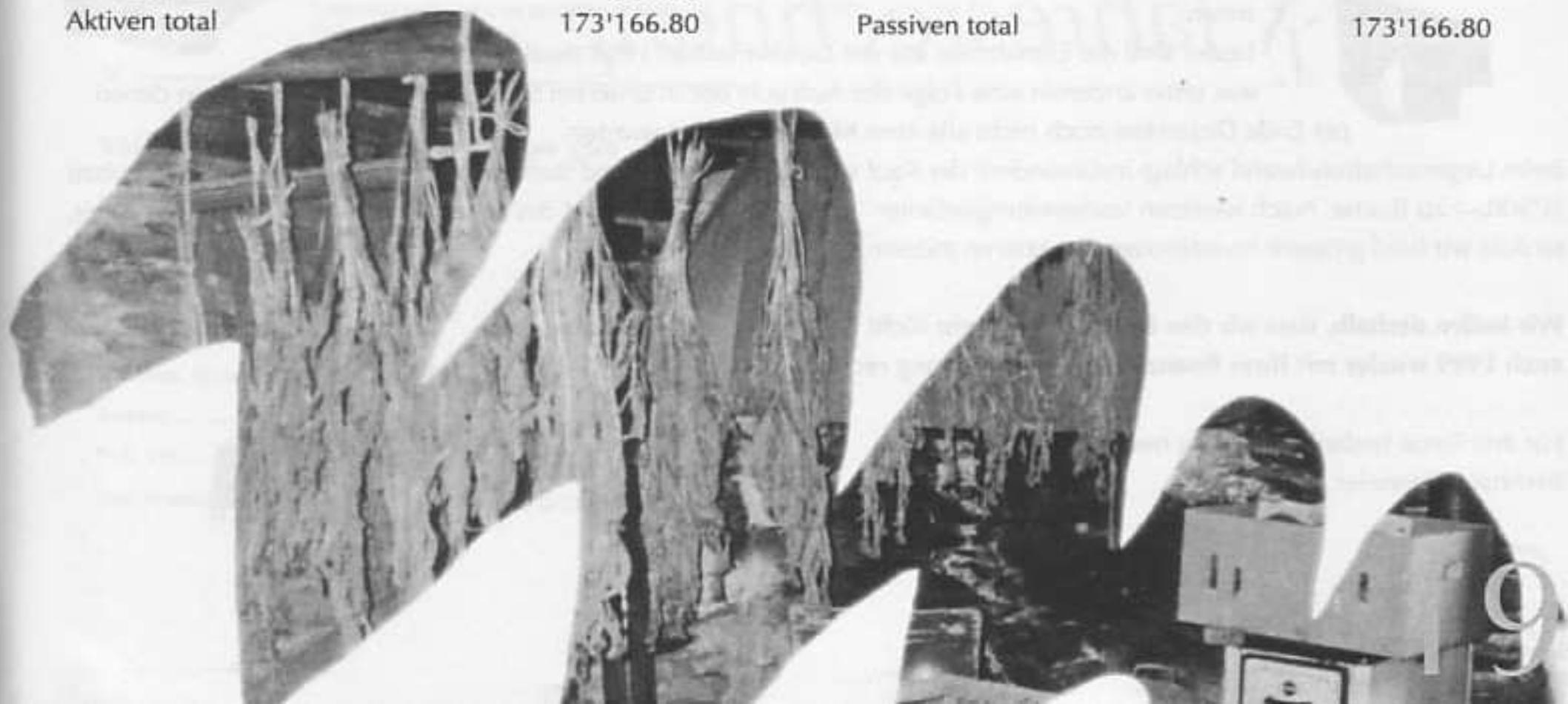
Jahresrechnung

Aktiven

Verfügbare Mittel	50'166.80
Bücher Spielwiese&Heuland	5'500.00
Weinvorrat	6'500.00
Immobilien	108'500.00
Mobilien	1'500.00
Motormäher	500.00
Tierbestand	500.00
Aktiven total	173'166.80

Passiven

Kurzfristige Schulden	8'794.20
Darlehen	67'784.00
Rückstellung Stallbau	17'000.00
Personalfonds	3'000.00
Eigenkapital	76'588.60
Passiven total	173'166.80



Das im Zusammenhang mit dem 25-Jahre-Jubiläum der 'Fondazione' 1997 verwirklichte Buch zur Geschichte unserer Stiftung und der damals aus der Leventiner Nachbarschaft eingekaufte Festwein waren zwei grosse Ausgabenposten. Da sich deren Verkauf aber über mehrere Jahre erstreckt, wurde auch 1998 nur ein (weiterer) Teil der Kosten als Aufwand verbucht, während der restliche Betrag ein Vermögen darstellt und somit in der Bilanz Eingang gefunden hat als Vorrat noch nicht verkaufter Bücher und Wein.

Was die Erträge betrifft, so ist die Entwicklung bei den Übernachtungen sehr erfreulich. Das Gruppenhaus VERIDIRUM erfreut sich grosser Beliebtheit. Bei den Dienstleistungserträgen fallen vor allem die Einkünfte durch die Übernahme des Kochens bei diversen 'campi' ins Gewicht, ein

Service, der es auch erlaubt, in engeren Kontakt mit unseren Gästen zu treten.

Leider sind die Einnahmen aus der Landwirtschaft 1998 deutlich zurückgegangen, was unter anderem eine Folge der Aufzucht der in unserem Stall geborenen Kälber ist, von denen per Ende Dezember noch nicht alle zum Metzger geführt wurden.

Beim Liegenschaftsaufwand schlägt insbesondere der Kauf von Landparzellen und Stallteilen für den zukünftigen Stallneubau (4'900.--) zu Buche. Nach weiteren Vorbereitungsarbeiten 1998 rückt der Zeitpunkt des ersten Spatenstichs allmählich näher, so dass wir bald grössere Investitionen finanzieren müssen.

Wir hoffen deshalb, dass wir den Einzahlungsschein nicht vergebens beigelegt haben und auch 1999 wieder mit Ihrer finanziellen Unterstützung rechnen dürfen.

Für Ihre Treue bedanken wir uns herzlichst. Grazie mille!
Bernhard Denzler



Auch im Sommer 1999 wieder:



Johannisöl aus Ces

Inhaltsstoffe:

Johanniskraut(blüten)
Olivenöl aus kontrolliert-biologischem Anbau

Anwendung: u.a. bei Muskelverspannungen,
Nervenschmerzen, - Rückenschmerzen, Ischias

Johannisöl behält seine Wirksamkeit zwei Jahre
lang.

Bitte jetzt schon bestellen.

Lieferung spätestens im November 1999 per
Post.

✕

Ich / Wir bestelle(n):

Johannisöl aus Ces

..... Flasche(n) à 100 ml (100 ml 16.-)

..... Flasche(n) à 200 ml (200 ml 30.-)

..... ml

Porto und Verpackung: 4.50

Vorname, Name:

Strasse:

PLZ, Ort:

Bitte einsenden an: Fondazione per la rinascita di Chiesso
- Johannisöl -
Ces
6747 Chironico

Die letzte Seite

Arbeitseinsatz in Ces

Ich die Klasse BB und die drei anderen Parallel
klassen, machten einmal eine Schlange.
Die geht so: Alle stellen sich hintereinander auf. Und
das ist dann die Schlange eine Menschenlange
Ganz am Anfang, also gab es tag ein riesiger Holz-
haufen. Die Person die zuerst stand (Damas Märker
od. Christoph) nahm ein Holzpfloch oder Holzstamm
und gab es ihm weiter und immer weiter wurde
der Holzpfloch getragen bis zum Ende. Am Ende wurde
dann wieder ein Haufen aus Holz gebaut als der
obere Haufen leer war (Es hat kein Holz mehr), liefen
alle hinunter bis die letzte Person des neuen
Haufen angefangt war. Und dann kann man
wieder von vorne beginnen.

Casa Ti an Dour

ein einfach eingerichtetes Tessiner Berghaus mit Wohnküche, Holzherd
und 6-7 Schlafplätzen im Dachraum kann auch in diesem Sommer wieder
gemietet werden. Preis pro Person und Nacht: 15.- Fr., Miete für das ganze
Haus min. 45.-/Tag. Auskünfte gibt Christian in Ces, 091/ 865 14 14

Termine 1999

17. - 22. Mai und 24. - 29. Mai**Gartenwochen**

Mitte Juni bis Ende August**Heuen**

Wir freuen uns sehr auf Unterstützung! Kost und Logis inbegriffen.
Nähere Auskunft und Anmeldung: Christian in Ces: 091/ 865 14 14

Ces-Produkte zum Bestellen:

Ansichtskarten-Set (12 Stück)	16.-
"Spielwiese und Heuland" Das Buch über die ersten 25 Jahre des Alternativprojekts Ces.	15.-
Johannisöl	
100 ml	16.-
200 ml	30.-

Bestellungen:

Fondazione per la rinascita di Chiesso, 6747 Chironico
Tel. 091/ 865 14 14

Fondazione per la rinascita di Chiesso
Ces 6747 Chironico Tel. 091 / 865.14.14

Hast Du Lust, im Sommer beim

Heuen in Ces

mitzuhelfen?

- Wir arbeiten in einer Gruppe von 5-10 Personen; zelten, wenden, rechen und tragen das Heu mit den „gerle“ in die Heuställe.
- Neben dem Heuen bleibt auch Zeit für kleine Ausflüge, zum Baden im Wasserfall und zum Ausspannen.
- Bei ungeeignetem Wetter sind Brennholz- oder Landpflegearbeiten vorgesehen (Arbeitszeit ca. 6 Stunden pro Tag).
- Freie Kost und Logis
- Möglicher Zeitraum: Die Heuzzeit dauert von Mitte Juni bis Ende August. Du kannst eine oder mehrere Wochen mitmachen.
- Bitte bring mit: Schlafsack und Kopfkissenbezug, Taschenlampe, Sonnenschutz (Kopfbedeckung und Sonnenschutzmittel), feste Schuhe, Regenschutz. Und: Bitte ausschliesslich biologisch abbaubare Seife und Shampoo verwenden!

Bist Du dabei?

Nähere Auskünfte und Anmeldung bei
Christian Marent.

Bis Ende April: Granalweg 12, 3004 Bern;
Tel. 031 / 301 95 31

Ab Mai: Ces, 6747 Chironico; Tel. 091 / 865 14 14

Die etwas anderen Sommerferien!

